



Wunder

LIEBE LESER:INNEN,

dieses Heft entsteht in den letzten Wochen 2025. Die Vorweihnachtszeit ist inzwischen angebrochen und wir Christ:innen bereiten uns auf das Wunder von Weihnachten vor. Doch in Zeiten von Dauerkrisen scheint nichts ferner als ein (göttliches) Wunder. Nicht viel ist wundervoll in diesen Tagen. Eher gibt es eine gestiegene Sehnsucht nach dem Wunder, das die menschliche Wirklichkeit durchbricht, zerstörerische Entwicklungen durchkreuzt und zum Guten wendet. Vielleicht so wie damals zur Zeit der Geburt Jesu. Vielleicht. Obwohl also die Gegenwart all dem, was man als wunderbar bezeichnen kann, diametral entgegensteht, geben wir das Thema Wunder nicht auf, sondern geben ihm Raum. Gerade deswegen.

„Sei klug und halte dich an Wunder“ – so überschreibt die Dichterin Mascha Kaléko eines ihrer Bücher. Es ist also durchaus klug, weiterhin von Wundern zu sprechen, zu erzählen und auf sie zu vertrauen. Sich an Wunder zu halten, bedeutet die menschliche Bedürftigkeit und Begrenzung anzuerkennen und zu wissen, dass Rettung von Gott kommen kann. Wir können es selbst nicht tun. Sich an Wunder zu halten bedeutet, Hoffnung nicht aufzugeben und von der Zukunft Besseres zu erträumen und zu erwarten. Das gibt Kraft und Mut, die Gegenwart zu gestalten. Und vielleicht hilft es auch, mehr über Wunder nachzudenken und das eigene Auge zu schulen, damit sie doch im eigenen Alltag entdeckt werden können. Denn das braucht durchaus Feingefühl und geschärfte Sinne. Wie die Lyrikerin Hilde Domin schreibt: „... dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.“

Wir hoffen, mit unserem neuen Heft, Sie und Ihre Schüler:innen und Konfirmand:innen mit hinein-zunehmen in das Nachdenken und Aufspüren

von Wundern. Prof. Bernd Kollmann macht in seinem Grundsatzartikel deutlich, dass sich das Verständnis von Wundern im Laufe der Zeit geändert hat, was Kinder und Jugendliche darunter verstehen und was das für die Wunder-Didaktik bedeuten kann. Konkret wird es dann in unseren fachdidaktischen Beiträgen: Da wird das Wunder der Schöpfung im Artikel von Julia Gerth und Maren Löwe anhand eines Escape Games entdeckt oder zum Wunder des gelähmten Mannes theologisiert (Artikel von Julia Gerth und Nadine Hofmann-Driesch). Marina Schwabe erzählt vom Wunder der Sturmstillung und nimmt ihre Schüler:innen anhand eines Bibliologs mit. Das Wunder in den abrahamischen Religionen ist Thema im Artikel von Sandra Abel und Anke Trömper. Denn: Wunder sind auch in anderen Religionen von Bedeutung. Wie können wir heute noch von Wundern sprechen? Die eigene Perspektive und Position zu Wundern zu finden, dazu ermutigen unsere Beiträge von Nadine Moritz, Petra Hilger und Mark Linden. In der Konfirmandenarbeit wird an einer Wundermaschine gebaut und Konfis werden zu „Wunderfindern“ (Beitrag von Antje Armstroff, Claudia Dörfler und Katja Simon). Besonders sinnschärfend ist der Zwischenruf von Anna Neumann, der beleuchtet, wie Menschen mit Beeinträchtigungen Hielungswunder wahrnehmen, hören und verstehen. Damit diese nicht zum Stolperstein werden, gibt die Autorin einige nachdenkswerte Hinweise.

Also seien Sie klug und halten Sie dem Wunder ganz leise die Hand hin.

Wir hoffen, Sie dabei möglichst gut zu unterstützen.

Ihre Redaktion

HINWEIS: Wir verwenden in den abgedruckten Texten die gendersensible Schreibweise, in den Material-Seiten allerdings nicht. Damit entsprechen wir den Vorgaben des Landes Hessen. Diese Vorgaben spiegeln allerdings NICHT unser Verständnis eines biblisch-christlichen Menschenbildes.

Die Redaktion und das Kollegium des RPI



Nadine Hofmann-Driesch, Katharina Nienhaus, Sandra Abel, Katja Simon, Anke Kaloudis

Wenn Sie diese Zeitschrift, die kostenfrei an alle Unterrichtenden Ev. Religion im Kirchengebiet der EKKW und EKHN verteilt wird, nicht erhalten oder zu viele oder zu wenige Exemplare bekommen, wenden Sie sich bitte an unser Redaktionsbüro: redaktion@rpi-ekkw-ekhn.de; Tel.: 06421-9690-106